

MEISTERPRÜFUNG IM STIFT ZWETTL IN ÖSTERREICH

# Die Natur ist aller Meister Meister ...

... sie zeigt uns erst den Geist der Geister.“ Mit diesem Zitat von Johann Wolfgang von Goethe blickt Franz-Josef Wein, der Leiter der Floristmeisterschule an der Akademie für Naturgestaltung im Stift Zwettl in Niederösterreich, auf die Ausstellung der Prüfungsarbeiten im September zurück.

Text und Fotos: Franz-Josef Wein, Saarlouis

**D**ie Meisterprüfung ist in unserem Beruf immer noch eine ganz besondere Auszeichnung. Das, was Floristen leisten müssen, wird häufig unterschätzt, besonders vom Laienpublikum, sicher eher aus Unwissenheit. Viele sind einfach überrascht, wenn sie Meisterprüfungsarbeiten der Akademie für Naturgestaltung sehen. Das ist auch der Grund, warum wir zur Ausstellung der Arbeiten in das Zisterzienserstift Zwettl in Niederösterreich öffentlich einladen. Wir sehen darin auch unseren Beitrag, unseren Beruf auf außergewöhnliche Art und Weise dem Publikum näherzubringen. Sehr beeindruckt sind auch Handwerker anderer Berufsgruppen, und zunehmend sprechen wir mit unseren Einladungen Naturästheten an.

Im Laufe der Jahre ist die Schar der in- und ausländischen Fachbesucher stetig gestiegen, außerdem kommen immer mehr Laien. In diesem Jahr – Mitte September – wurden über 2000 Gäste an den beiden Ausstellungstagen gezählt.

## Teil der Ausbildung: Die Ausstellung organisieren

Wir sind in der glücklichen Lage, dass das Stift Zwettl außergewöhnliche Räumlichkeiten bietet. In diesem Jahr konnten alle Arbeiten in den unterirdischen Gewölben des Stifts ausgestellt werden. Die Besucher wurden durch die mittelalterliche Architektur geleitet, genossen, sobald sie ins Freie kamen, Ausblicke auf den Kamp, den kleinen Fluss, der sich um das Stift schlängelt, und wurden dann in neue Räume geführt.

Trauerkranz, Strauß, Gefäß mit geschnittenen Floralien, Brautschmuck und Themengestaltungen wurden großzügig in den Gewölben präsentiert, die Freilandbepflanzungen auf den Wegen und Brücken zwischen den Gewölben und die Raumbepflanzungen im barocken Sommerstöckel.

Die Klasse hatte sich enorm angestrengt, die Arbeiten würdig und „wertvoll“ zu präsentieren. Die Aufgabe, die Ausstellung zu

organisieren und bewerben, wird im Fach Marketing an die Floristen vergeben. Dazu gehört es, Konzepte zu erarbeiten, in Gruppen zu arbeiten und damit Teamfähigkeit zu trainieren, delegieren zu lernen, unterschiedliche Meinungen unter einen Hut zu bringen, einen Gesamteindruck zu schaffen, ohne dabei das Individuum einzuschränken. An der Ausstellung können die zukünftigen Meister lernen, mit einem Großprojekt gekonnt umzugehen. Pläne werden entwickelt und Aufgaben verteilt, zum Teil müssen fremde Dienstleister hinzugezogen werden. Das Kellergewölbe zum Beispiel wurde zum ersten Mal vermessen und in Pläne übertragen, die noch nicht einmal das Stift selbst besaß. Die Klasse bewies Professionalität. ■



### INFORMATION

Nähere Informationen zur Meisterschulung bei Franz-Josef Wein im Stift Zwettl in Niederösterreich: Tel. 0049-6831-49425, [www.naturgestaltung.com](http://www.naturgestaltung.com)



1



4



2

1 Gefäß aus Clematis-Fruchtständen von Simone Cadosch. Sie kombinierte Sommerliches mit Floralien des frühen Herbstes.

2 Der Trauerkranz aus Beeren von Philipp von Arx wird dem Gedanken der Wiedergeburt gerecht. Der feine Farbverlauf ergibt sich durch unterschiedliche Beeren und ihren Reifegrad.

3 Andreas Geissmann gestaltete einen strahlenden Trauerkranz, der den Glauben an ein ewiges Leben positiv vermittelt. Der irdische Sterbetag wird zum himmlischen Geburtstag.

4 Für die Themengestaltung wurde jedem Prüfling eine Person der Weltgeschichte zugelost. Bei Petra Schwarz war der italienische Baumeister Giovanni Lorenzo Bernini (1598–1680) unter einer Blütenkuppel zu Gast. Die Sitzordnung steht für Faszination und kontroverse Meinungen gleichermaßen.

5 Organische Bewegungen und ein gewisser Neobarock kennzeichnen die Gefäßfüllung von Philipp von Arx.

6 Steffen Teuscher stellt die Ansicht des griechischen Philosophen Aristoteles (384–322 v. Chr.) infrage, nur „Fertiges“ sei die höchste Form der Entwicklung, zum Beispiel ausgereifter Weizen. Teuscher erachtet auch Keimlinge als kostbar.



3



5



6



1



5



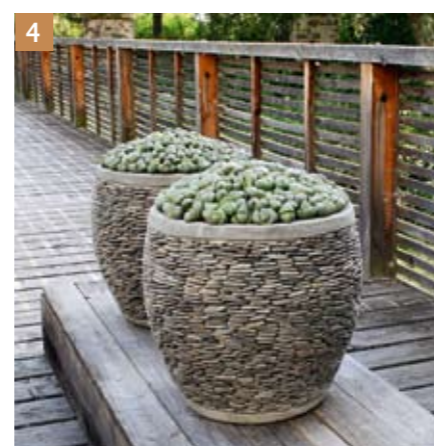
6



2



3



4

1 *Raphaela Heine gestaltete einen luftigen Traum aus Hagebutten und Rosen in einem Rindengefäß. Der starke Bezug zur Natur, der der Gestalterin ganz besonders am Herzen liegt, lässt sich bei dieser Arbeit sehr gut erkennen.*

2 *Mit ihrer Bepflanzung, die im Garten „spazieren geht“, macht Tanja Lüthi darauf aufmerksam, dass alles in Bewegung ist, manchmal nur in einer anderen Geschwindigkeit, als es vom Menschen bewusst wahrgenommen wird.*

3 *Vielfalt reduzieren, um auf die Oberflächen und Farbigkeiten einzelner Werkstoffe aufmerksam zu machen, das war das Thema der Bepflanzung von Philipp von Arx.*

4 *Stein oder Pflanze, wo ist hier die Grenze? Nicole Maurer stellte beides in ihrer Bepflanzung raffiniert gegenüber.*

5 *Eine exquisite Farb- und Materialzusammenstellung prägen den Strauß von Patricia Rebernik. Feurig und sanft zugleich gehen die Floralien eine Symbiose ein.*

6 *Überquellende, barocke Pracht ist Ausdruck von Lebensfreude und glücklichem Überschwang. Das zeigte Petra Aigner in ihrer Gefäßfüllung sehr feinsinnig.*

**! Meisterkurs im Stift Zwettl  
GESTALTUNG MIT HINTERGRUNDWISSEN**

Obwohl an einer Meisterschule viele Fächer unterrichtet werden, ist die Außenwirkung doch erheblich durch den Eindruck geprägt, den die Ausstellungen der Prüfungsarbeiten hinterlassen. Die Aufgaben und die Umsetzungen zeugen davon, worauf im Gestaltungs- und Praxisunterricht Wert gelegt wird. In Zwettl ist die Meisterausbildung unverkennbar mit dem fachlichen Leiter Franz-Josef Wein verknüpft. Offensichtlich wird das an den Themenarbeiten, aber auch an den anderen Werkstücken, sobald man sich näher damit beschäftigt.

In diesem Jahr mussten sich die Floristen bei den Themengestaltungen mit Personen der Weltgeschichte auseinandersetzen, in den letzten Jahren sollten sie Architektur, Musik oder einen Kinofilm interpretieren. Immer geht es um Hintergrundwissen und darum, der Floristik Inhalt und Ausdruck zu verleihen. Damit wird nicht nur sinnvolle Gestaltung, sondern auch Allgemeinbildung gefördert. Vom eigenen Nutzen abgesehen, erleichtert das den Umgang mit einer gebildeten, kultivierten Kundschaft. Sie ist in erster Linie die Zielgruppe für floristische Dienstleistungen.

Auch bei den anderen Aufgaben findet eine intensive Auseinandersetzung statt. Ein Trauerkranz zum Beispiel hat für Franz-Josef Wein die Hauptaufgabe, Unendlichkeit zu spiegeln. „Er soll Trost spenden und Hoffnung machen.“ An dieser Vorgabe muss sich die Floristik messen lassen. Ebenso muss Hochzeitsschmuck die Braut zieren und einen gewissen Tragekomfort gewährleisten, und bei der Pflanzarbeit fordert Wein einen respektvollen Umgang mit der Natur und ein Gefäß, das den Charakter der Pflanzen unterstützt.

Der Anspruch, den Franz-Josef Wein formuliert, lockt viele ehrgeizige Floristen nach Zwettl. Zu den Absolventen der Meisterschule gehören auch Nadine Weckardt, die amtierende Europameisterin, und Andreas Stern, der Vizeeuropameister, der beim Europa-Cup 2007 nur 0,8 Punkte weniger als die Gewinnerin sammeln konnte. „Meine Schüler sind mein Stolz“, sagt Franz-Josef Wein.

Edith Strupf